

Abstract

Titel: Fremdplatzierung als einzige Möglichkeit?

Kurzzusammenfassung: Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht, wie Kindeswohl erkannt, beachtet und gewahrt werden kann. Ebenfalls prüft sie welche Möglichkeiten die Soziale Arbeit zur Wahrung des Kindeswohls im Bereich Platzierung hat und ob diese auch vollumfänglich ausgeschöpft werden.

Autor(en): Lia Lippuner

Referent/-in: Stefan Ribler

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2018

Sprache: deutsch

Zitation: Lippuner, Lia. (2018). *Fremdplatzierung als einzige Möglichkeit?*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Platzierung, Heimwesen, Pflegefamilie, erweiterte Ansätze, Sondersetting, Soziale Arbeit

Ausgangslage

Die Fremdplatzierung ist kein neues Phänomen. Schon im 18. Jahrhundert gab es erste Fälle von Verdingkindern. Heute werden Kinder zwar nicht mehr verdingt, aber immer noch fremdplatziert. Es ist fraglich ob stationäre Settings und Pflegefamilien noch zeitgemäss sind oder doch andere Lösungen gefunden werden können. Grundsätzlich stehen Fachpersonen der Sozialen Arbeit vor grossen Herausforderungen sobald es um Kinderschutz und dessen Massnahme der Platzierung geht. Dies bedeutet grosse Eingriffe in die Biografie unserer schützenswertesten Mitglieder der Gesellschaft, die Kinder. Trotz des grossen Eingriffes in das Leben eines Kindes und oftmaliger Unsicherheit von Fachpersonen, gibt es in der Schweiz nur wenige und vereinzelt Alternativlösungen zur „klassischen“ Fremdplatzierung. Dies obwohl es sich bei betroffenen Kinder und Jugendlichen nicht um eine Minderheit handelt. 2014 waren allein im Kanton St. Gallen über 500 Kinder und Jugendliche von einer Fremdplatzierung betroffen.

Ziel

Diese Bachelorarbeit prüft, welche Möglichkeiten der Sozialen Arbeit im Bereich Platzierung zur Verfügung stehen und welche sie tatsächlich ausschöpft. Sie soll aufzeigen, dass die klassische Fremdplatzierung längst nicht mehr als einzige Lösung in Betracht gezogen werden darf. Mit erweiterten Ansätzen können massgeschneiderte Lösungen zum Wohle des Kindes und der ganzen Familie gefunden werden.

Vorgehen

Angefangen wird mit dem Kindeswohl im Allgemeinen. Der Begriff Kindeswohl wird aus verschiedenen Dimensionen beleuchtet und es werden mögliche Schutz- und Risikofaktoren genannt. Ebenfalls wichtig in diesem Kapitel ist der Begriff der Erziehungs- und Entwicklungsfähigkeit. Nach jedem Kapitel wird ein kurzes Zwischenfazit mit den wichtigsten Erkenntnissen gezogen.

Kapitel zwei widmet sich der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Fremdplatzierungsmöglichkeiten. Ebenfalls in diesem Kapitel werden der historische Hintergrund, die Indikatoren einer Platzierung, dessen Vorgang sowie die verschiedenen Möglichkeiten einer Fremdplatzierung aufgezeigt. Ebenso wird die Wirkungserwartung einer Fremdplatzierung beschrieben. Anschliessend wird ein weniger erforschtes Thema erörtert, die erweiterten Ansätze in der Platzierung. Verschiedene Formen dieser Ansätze werden zum einen in der Schweiz sowie

auch im Ausland untersucht. Dabei wird auch ein Augenmerk auf die Zielgruppenindikation, und Qualitätssicherung gelegt. Ebenfalls wird darauf eingegangen was unter aufsuchender Sozialer Arbeit verstanden wird sowie die Wirkungserwartung erweiterter Ansätze beschrieben. Danach werden Fremdplatzierung und Sondersetting miteinander verglichen sowie deren Vor- und Nachteile ausgearbeitet. Zum Schluss sollen persönliche Erfahrungen von Betroffenen sowie Erkenntnisse aus dem Berufsalltag der Autorin die erarbeiteten Ergebnisse abrunden.

Erkenntnisse

Die Soziale Arbeit ist versucht, bestmögliche Lösungen zur Wahrung des Kindeswohls zu finden. Allerdings werden nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Heim und Pflegefamilie haben gewiss einen schützenden Charakter für das Kind und seine Entwicklung. Allerdings kann durch erweiterte aufsuchende Ansätze den Eltern die Chance gegeben werden, Vertrauen in ihr eigenes Handeln und Wirksamkeit zurück zu gewinnen und Kinder vor traumatischem Trennungsschmerz zu bewahren. Bei der Bearbeitung ist aufgefallen, dass besonders die Schwierigkeit der Definition wichtiger Schlüsselbegriffe wie beispielsweise „Kindeswohl“ den Berufsalltag erschweren und von Professionellen der Sozialen Arbeit gute Begründungsgrundlagen gefordert sind. Berufserfahrung wird daher als unterstützender Faktor erlebt. Eine wichtige Erkenntnis aus der Bearbeitung ist, dass erweiterte Ansätze existieren, diese aber kaum bekannt sind. Zentraler Aspekt der Platzierung von Kindern ist die Subjektivität jeden Falles.

Literaturquellen

- Blülle, Stefan. (2013). Kinder und Jugendliche platzieren – Ein Handlungsleitfaden für platzierungsbegleitende Fachpersonen. In Mirjam Aebischer et. al., *Leitfaden Fremdplatzierung* (1. Auflage) (S.10-69). Zürich: Integras
- Dettenborn, Harry. (2014). *Kindeswohl und Kindeswille* (4., überarb. Aufl.). München: Ernst Reinhardt
- Rolf, Straub. (2017). *Platzierung vor Ort: Familien, deren Zusammenleben schützenswert ist, werden täglich massgeschneidert vor Ort betreut*. Sozial Aktuell, Nr. 12, S. 34-35